

# Bald stehen die Bauvisiere

Die Firma Hiag Immobilien ist seit Juli 2013 Besitzerin eines Grossteils des Frauenfelder Walzmühle-Areals. In den nächsten Tagen reicht das Unternehmen das Gesuch für einen Umbau ein. Es gibt Wohnungen, Büros und ein Restaurant.

STEFAN HILZINGER

**FRAUENFELD.** Eigentlich hätte das Baugesuch schon vor einem Jahr eingereicht werden sollen. Thorsten Eberle, Arealentwickler bei der Firma Hiag Immobilien, hat eine Erklärung für die Verzögerung: «Wir wollten die Nutzung des Areals nochmals gesamthaft überdenken.» Es geht um die drei Trakte des Walzmühle-Areals, die seit Sommer 2013 der Basler Immobilienfirma gehören (siehe Karte). Die Kopfarbeit sei nun abgeschlossen, und die Firma legt einen Plan für die Umnutzung der Gebäulichkeiten vor. «Wir werden das Baugesuch in den nächsten Tagen bei der Stadt Frauenfeld einreichen. Gleichzeitig werden die Visiere gestellt», sagt Eberle.

## «Charme auf geballtem Raum»

Die Walzmühle ist eines der ältesten Industriequartiere der Stadt. Der am Kanal der Murg gelegene Walzmühle-Bau stammt aus dem Jahr 1832 und gilt als denkmalpflegerisch wertvoll. Auch der mittlere Bau, der sogenannte Zentralbau aus dem Jahr 1922, ist als wertvoll eingestuft. Für eine künftige Nutzung als Wohn- und Arbeitsort sei das kein Nachteil, sagt Eberle. Im Gegenteil: «Es gibt sehr viel Charme auf geballtem Raum», sagt Eberle. Vieles soll möglichst im Originalzustand erhalten bleiben, etwa die alten Treppenhäuser. Eberle spricht von Lofts mit Raumhöhen von sechs, teilweise sogar neun Metern, die nun entstehen sollen.

## Vieles bleibt öffentlich

Das zusätzliche Jahr an Planungsarbeit ist laut Eberle nötig und richtig gewesen. Erste Vorhaben mit einer schrittweisen Umnutzung der Trakte von Norden nach Süden hatten die Vorbesitzer noch ins Auge gefasst. Dies habe sich wegen verschiedener Abhängigkeiten als nicht sinnvoll erwiesen. «So konnten wir nun die Energieversorgung des Areals zeitgemäss neu lösen, indem wir die Zentrale an einen anderen Ort verlegten.» Ausserdem gab es einige Fragen im Zusammenhang mit Dienstbarkeiten zu klären. «Das Walzmühle-Areal wird auch künftig zu einem



Bild: Reto Martin

Thorsten Eberle und Frank Butz von der Immobilienfirma Hiag im Zentralbau der Walzmühle. Hier bleibt die Tragkonstruktion aus Holz erhalten.

## Industriebauten aus drei Epochen

Das südlich am Kanal gelegene Walzmühlehaus ist im Jahr 1832 als Mühle erbaut worden. Der Zentralbau von Brenner & Stutz aus dem Jahr 1922 stammt aus der Ära Sigg, die ab 1919 in der Walzmühle produzierte. Die Shed-Häuser datieren von 1942.



Quelle Karte: Bundesamt für Landestopografie, Karte: sgt

grossen Teil öffentlich sein und der Erholung dienen, etwa der Park am Murgkanal», sagt Eberle. Der Murg-Wanderweg wird über das Areal geleitet. Die Investoren beabsichtigen zudem, das Restaurant auferstehen zu lassen, das es bis vor wenigen Jahren gab. «Wir sind hier mit regionalen Interessenten im Gespräch.»

## Zentrale Tiefgarage

Der Hiag-Arealentwickler beziffert die Investitionssumme auf rund 35 Millionen Franken. Was soll dafür entstehen? Im Zentralbau gibt es Mietwohnungen und Büroflächen, im historischen Walzmühlehaus entstehen im Stockwerkeigentum 21 Wohnungen mit 4½ oder 5½ Zimmern. Die Parkierung wird mit einer zentralen Tiefgarage unter dem Shed gelöst.

Im westlichen Bereich des Sheds (siehe Karte) gibt es Büros und Ausstellungsräume. Dahinter entstehen acht sogenannte Reiheneinfamilienlofts, was für Frauenfeld eine Novität sei. Bis auf die Nordfassade mit den

hohen Glasfenstern wird dieser Bereich des gut 70jährigen Fabriktraktes abgebrochen und neu erstellt. «Ansonsten setzen wir darauf, die alte Substanz zu erhalten.»

## Nachfrage vorhanden

Eberle und auch Hiag-Mediensprecher Frank Butz sind überzeugt, dass die Wohnungen und Büros in der Walzmühle gefragt sind am Markt. Auch viele der jetzigen Mieter stehen dem Umbauprojekt positiv gegenüber. «Wir hoffen, viele von ihnen als Mieter halten zu können», sagt Eberle. Hiag werde das Projekt so staffeln, dass die jetzigen gewerblichen Mieter der Walzmühle-Häuser in neue Büros im Zentralbau zügeln können, bevor dort die Arbeiten beginnen.

Bis dahin dürften noch einige Jahre ins Land ziehen. «Ab Erteilung Baubewilligung bis Projektabschluss rechne ich mit fünf Jahren», sagt Thorsten Eberle.

Weitere Informationen unter [www.walzmuehle.ch](http://www.walzmuehle.ch)

## Schule Herten: Kopiczek wird erste Schulleiterin

**FRAUENFELD.** Die Primarschulbehörde hat beschlossen, die Schulleitungseinheit Herten/Langdorf aufzuteilen. Grund dafür ist die stark gestiegene Schülerzahl. Dies teilt Schulpräsident Andreas Wirth namens der Primarschulbehörde mit. Für die Schulanlage Herten und die Kindergärten Erchingen und Zielacker 1 bis 3 wird deshalb eine neue Schulleitungsstelle mit einem Pensum von 50 Stellenprozenten eröffnet.

## Erst Lehrerin, dann Juristin

Die Primarschulbehörde hat Anfang Januar Barbara Kopiczek als neue Schulleiterin gewählt. Barbara Kopiczek ist Mutter zweier Kinder und lebt in Frauenfeld. Nach ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin hat sie an der Uni Zürich Rechtswissenschaften studiert. Kopiczek war danach in verschiedenen Unternehmen in leitenden Funktionen tätig. Nebst mehrjähriger Führungserfahrung verfügt sie auch über fundierte Kenntnisse in den Bereichen Bildung, Migration sowie Krisen- und Projektmanagement. Sie entschied sich, zur Schule zurückzukehren und absolvierte einen Diplom-Lehrgang in Schulmanagement.



Bild: pd

**Barbara Kopiczek**  
Schulleiterin Herten  
Ab August 2016

Zuletzt arbeitete Kopiczek als Schulleiterin im Teilpensum in Hettlingen. Seit vergangenen Herbst ist sie auch Ombudsfrau der Evangelischen Landeskirche Thurgau. Barbara Kopiczek wird ihre Arbeit als Schulleiterin Anfang August 2016 aufnehmen. (red.)

## Panflöte trifft Streichquartett

**FRAUENFELD.** Die Panflöte hat Wolfgang Amadeus Mozarts Oper «Die Zauberflöte» den Namen gegeben, sie hängt Papageno um den Hals und verhilft im Stück zu allerlei Zaubereien. Bisher hat aber niemand daran gedacht, sie mit diesem Instrument aufzuführen. Der Frauenfelder Panflötist Urban Frey spielt nun zusammen mit dem Circolo Quartett Ausschnitte aus der «Zauberflöte». Übermorgen Samstag (20 Uhr) und am Sonntag (17 Uhr) ist das Konzertprogramm im Rathaus Frauenfeld zu hören.

Stilistisch ist das Programm sehr vielfältig, es reicht von Klassik bis zu folkloristischem Jazz. Nebst Mozart werden unter anderem Vivaldis «Il Cardellino», das Stück «Flötenzauber» des in Konstanz lebenden Thurgauer Komponisten Frédéric Bolli, eine «Jazz-Suite» von Heinz Höpli und Stücke aus Bulgarien gespielt. Mit dem Circolo Quartett hat sich Frey musikalische Partner ausgesucht, die ein ebenso breites Spektrum pflegen wie er selbst. Das Quartett setzt sich aus Kyoko Tanino, Pawel Katz, Margrit Bonz und John Wennberg zusammen. (red.)

Billetreservierung:  
[www.urbanfrey.ch](http://www.urbanfrey.ch) oder  
Telefon 076 521 20 40

# Die Stadt räumt, der Kanton zahlt

Glatteis und Schneemaden auf der Treppe zwischen Staatsarchiv und Oberem Mätteli gehören der Vergangenheit an. Denn neu macht der städtische Werkhof den Winterdienst für die Fussgängerverbindung – im Auftrag des Kantons.

MATHIAS FREI

**FRAUENFELD.** Der erste Schnee diesen Winter fällt, und die Staatsarchiv-Ausstertreppe ist geräumt. Das ist neu. Noch vergangenen Winter galt für die Verbindung vom Staatsarchiv zum Oberen Mätteli hinunter «Begehen auf eigene Gefahr». Ein Schild warnte die Fussgänger: «Achtung, kein Winterdienst.»

Die Treppe befindet sich im Besitz des Kantons, weshalb dieser auch für den Winterdienst verantwortlich ist. Betreffend Schneeräumung hatte die Granittreppe bislang keine Priorität. Das hat sich nun geändert.

## Neu das kantonale Hochbauamt

Zum Sinneswandel hätten unter anderem Rückmeldungen von Fussgängern beigetragen, sagt Urs Fankhauser. Er arbeitet beim kantonalen Hochbauamt als Leiter Baumanagement 3 (Fa-



Bild: Mathias Frei

Spätestens ab 7 Uhr morgens ist eine Seite der Treppe schneefrei.

cility Management/Bewirtschaftung). «Mit der neuen Zuständigkeit des Hochbauamtes haben wir für diese Treppe eine neue Lösung gesucht und mit der Stadt zusammen auch gefunden», sagt Fankhauser. Die Lösung sieht so aus, dass die Stadt für diese Verbindung im Mandat der Winterdienst übernimmt. Und der Kanton geltet die Einsätze des städtischen Werkhofs ab. «Das ist vertraglich geregelt», sagt Fankhauser.

## «Im Dienste der Öffentlichkeit»

Dies bestätigt auch Markus Graf, Chef des städtischen Werkhofs. Laut Graf wird dem Kanton keine Pauschale verrechnet, sondern die effektiven Einsätze nach Aufwand. «Ein solche Fussgängerverbindung muss man räumen. Aber es kann nicht sein, dass man denkt: Die Stadt macht es dann schon», sagt Graf. Mit der neuen Lösung «im Dienste

der Öffentlichkeit» ist er zufrieden.

Im Gegensatz zu früher genießt die Staatsarchiv-Ausstertreppe nun beim städtischen Werkhof hohe Priorität. Das heisst: Die Verbindung ist spätestens ab sieben Uhr morgens geräumt. Dafür wird laut Graf eine kleine Fussgängerverbindung zwischen St. Gallerstrasse und der hinteren Schlossmühlestrasse nicht mehr geräumt.

Höchste Priorität haben für den städtischen Winterdienst die Stadtbusrouten und die Hauptverkehrsachsen zum Bahnhof. Sie sind nach Möglichkeit spätestens ab sechs Uhr morgens geräumt. Dazu gehört für Fussgänger auch, dass ein Trottoir schneefrei ist. Fussgängerverbindungen in der Peripherie dagegen haben eine tiefe Priorität. Graf nennt als Beispiel den Fussgängersteg über die Murg bei der neuen Sigg.